

# Derstilles und Ereignis.

Miela, den 21. Juni 1928.

Wettervorhersage für den 22. Juni. Mittags von der Süd- und Südwestseite in Dresden. Nachmittags von der Süd- und Südwestseite in Dresden. Nachmittags von der Süd- und Südwestseite in Dresden. Nachmittags von der Süd- und Südwestseite in Dresden.

Daten für den 22. Juni 1928. Sonnenaufgang 4.48; Sonnenuntergang 8.30. Mondaufgang 4.18 R.; Mondaufgang 1.47 R. 1927: Der italienische Staatsmann Nicolo di Bernardo del Macchiafelli in Florenz geb. (geb. 1469); 1707: Der Staatsmann Wilhelm v. Humboldt in Potsdam geb. (geb. 1767); 1861: Der Admiral Maximilian Graf v. Spee in Rendsburg geb. (geb. 1814); 1918: Ausreise des Handels-Unternehmers „Deutschland“ nach Amerika; 1919: Gründung der Universität Köln.

Erneutes Hochwasser der Elbe. Selber hat sich die Annahme, daß für diesmal die Hochwasser Gefahr durch die Elbe überwunden sei, als unzutreffend erwiesen. Zwar begann der Strom, der, wie gemeldet, am Sonnabend vormittags bis 1 Uhr mittags mit 3,94 Meter über Null am Dresdner Pegel seinen Höchststand erreicht hatte, langsam zu fallen, so daß am Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr 8,50 Meter beobachtet wurden. Dann begann die Flut wieder langsam zu steigen. Es ist erneutes Hoch von etwa drei Viertel Meter zu erwarten. Die Wasserbaudirektion stellt folgende Voraussage:

Elbe Dresden Montag abend vorüberfließend 4,25 Meter über Null.

Voraustrage für morgen Dienstag abend 4,00 Meter über Null, langsam fallend.

Ein nächtlicher Raubüberfall. In der Nacht vom Sonntag, den 20. Juni 1928, gegen 12 Uhr ist eine Händlerfrau aus der Elbstraße vor dem Hausgrundstück, Elbstraße 12, von drei jungen unbekanntem Burden überfallen und ihrer Handtasche beraubt worden. Die Tasche ist am Sonntag morgen im Garten der Firma S. W. Seuria, an der Niederlagstraße aufgefunden worden. Der in der Handtasche befindliche Geldbetrag betrug 1,80 Meter groß, zwei ohne und einer mit Kopfbedeckung; einer von ihnen hat einen Spazierstock bei sich gehabt. Die Händlerfrau hat auf dem hiesigen Schützenplatz eine Verkaufsstube gehabt und dort den Geldbetrag in die Tasche gelegt. Dies ist anscheinend von den Tätern beobachtet worden. Sachdienliche Angaben, die zur Aufklärung des Raubüberfalls dienen können, werden an den Kriminalposten Miela erbeten.

Ein schweres Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Dem ein 70-jähriges Mütterchen am Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern nachmittags kurz nach 1 Uhr im benachbarten Rühnrich. Von einem Augenzeugen wird uns zu dem Unfall gemeldet: „Gestern nachmittags kam auf der Straße von Grödel nach Rühnrich ein Motorradfahrer mit Begleiterin in rasendem Tempo daher und überfuhr bei einer Straßenkrümmung eine belagte Frau. Die Stahlfelge-Druckgruppe schlug die gerade des Weges kam, leitete der Schwerverletzten die erste Hilfe, brachte sie zum nächsten Arzt und sorgte auch für Ueberführung in das Mielaer Krankenhaus. Der Unglücklichen mußte sofort ein Bein abgenommen werden.“ — Wie wir des weiteren erfahren, handelt es sich um die 70-jährige Hauswirtschaftliche-Frau Anna Meli aus Rühnrich, die nach erfolgter Operation infolge eingetretener Herzschwäche gestern abend gegen 1/2 Uhr ihren schweren Verletzungen erliegen ist. Der Motorradfahrer kamt aus Leisnig und heißt Peter Sch. Er befand sich mit seiner Frau in Grödel, um an der Silberhochzeitfeier bei Verwandten teilzunehmen. Zu der angegebenen Zeit unternahm er in Gesellschaft einer ebenfalls an dem Familienfeste beteiligten Begleiterin eine Ausfahrt. Vermutlich hat er die Gewalt über das Rad verloren, so daß er mit diesem an die an der bezeichneten Stelle befindliche Frau prallte, wobei er die des Weges daher kommende Frau stürzte. Alle drei Personen kamen zu Sturze, wobei auch der Radfahrer und seine Begleiterin schwere Verletzungen davontrugen. Das Motorrad wurde völlig demoliert. Wie wir hören, trifft die Schuld an dem schweren Unfälle allein den Radfahrer, der in vorwärts-wärtigem Tempo gefahren sein soll.

Vermißt wird seit dem 12. 6. 28 die Arbeiterin Ida Selma getr. i. e. v. Viehsh geb. Fielke, geb. am 14. 12. 1876 in Bonnemühl bei Olchak hier, Großenhainer Straße 12, wohnhaft. Die B. hat sich am genannten Tage früh gegen 8 Uhr aus ihrer Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt. Ueber ihren Verbleib liegt bisher keine Nachricht. Es wird vermutet, daß sich die B. ein Leid angetan und sich wahrscheinlich in der Elbe ertränkt hat. Die Vermißte wird wie folgt beschrieben: Stwa 1,60 Meter groß, von bagerer Gestalt, grau-weißmelierter Haare, graublauer Augen. Bekleidet ist sie gewesen mit schwarzen Halbschürchen, schwarzen Strümpfen, grauem Rock, blauer Bluse, blauer Schürze, grauem Mantel und schwarzem Schal. Bei sich hat sie eine Einkaufstasche von rotem Leder getragen. — Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet die Volksgewehr in Miela.

Goldenes Jubiläum. Herrn Oberbaurat Hofinspektor I. R. Richard Schleicher und seiner Gattin, wohnhaft Stadtteil Weiß, Mühlweg 6, ist es vergönnt, morgen Dienstag, den 22. Juni, das seitens, schöne Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Wie entbieten dem geliebten Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche. Möge ihm ein reichgelegener Lebensabend beschieden sein.

Johannistag der Oberrealschule. Wie immer schon, so veranstalteten Chor und Orchester der Oberrealschule auch in diesem Jahre am Vorabend des Johannistages Mittwoch, 22. 6. 28, eine Johannistagfeier in der Trinitatiskirche. Aus der Vortragsfolge seien genannt Chöre und Chorwerke von Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Albert Becker, sowie P. A. C. H. für Orgel von Liszt. Der Eintritt ist frei; doch dienen freiwillige Spenden, die am Ausgange der Kirche gesammelt werden, zur Deckung der Unkosten und zur Beschaffung von Noten und Instrumenten für Chor und Orchester der Oberrealschule.

Oberammergauer Passionsspiele. Die Oberammergauer Passionsspiele in farbigen Bildern werden am kommenden Freitag, den 26. Juni, abends, im Saale der „Elbterrasse“ vorgeführt und durch einen Vortrag erläutert. Es sei hierdurch auf diese Lichtbilder, die überall dort, wo sie gezeigt wurden, einen tiefgreifenden Eindruck hinterlassen haben, besonders aufmerksam gemacht. Im einleitenden ersten Teil werden die Besucher nach dem idyllisch gelegenen Oberammergau geführt, das durch seine alle zehn Jahre stattfindenden Passionsspiele weltberühmt geworden ist. Der zweite Teil zeigt uns auf der drei Meter hohen Leinwand erregende Szenen aus der heiligen Passionsgeschichte. Jesus Christus in Jerusalem, Gethemane, die Gefolgschaft, Jesus

Christus und Tod auf Golgatha, die Kreuzigung usw.

das Ganze eine Erbauung edelster Art. Die Darstellungen werden von Musikern und Gesängern umrahmt.

In dem Schützenfeuer auf der Meißner Straße am 18. Juni 1928 ist festgestellt worden, daß die Zahl der Schützen von 81 bis auf 74 gesunken ist.

Der Tag des Volkenscheidts. Zum ersten Male seit dem Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung wurde am gestrigen Sonntag in Deutschland ein Volkenscheidt durchgeführt. Nun ist der berühmte Wahltag wieder einmal gefahren. Er ist nämlich im Beise dererungswort worden, bevor man ihn rollen ließ. Von seiten der Anhänger der Fürhnenentscheidung sowie auch von den Gegnern des Volkenscheidts sind gewaltige Anstrengungen unternommen worden. So kam der Sonntag, der Tag der Entscheidung, heran. Der Volkenscheidt ist abgelehnt worden. Sieger ist das Recht. Auch wir haben — trotz beständiger Anfeindungen von gegnerlicher Seite — den Standpunkt vertreten, daß die Frage der Fürhnenentscheidung eine Rechtsfrage ist, die nicht durch die Straße und auf der Straße entschieden werden kann. Dazu ist die Materie viel zu schwierig. Der Volkenscheidt an sich über die Frage, die vor das Tribunal der Gerichte gehören, ist an sich ein Bruch der Verfassung; denn niemand soll seinem ordentlichen Richter entzogen werden. Wäre der Volkenscheidt aber die vollständige Entziehung des Fürhnenvermögens durchgegangen, so wäre damit eine endlose Reihe schwerer Konflikte heraufbeschworen worden.

Reichspräsident v. Hindenburg hat in seinem Brief an den Staatsminister z. D. Dr. Brüning seine Ansicht über den Volkenscheidt in deutlicher Weise bekundet. Eine Mehrheit der Stimmen für das Gesetz hätte mit Sicherheit zu einem Rücktritt Hindenburgs geführt, ein Ergebnis, mit dem wohl der größte Teil des deutschen Volkes nicht einverstanden gewesen wäre. Noch ist die Frage, wie die Auseinandersetzung mit den Gemalten regierenden Parteien erfolgen soll, nicht geregelt. Der Willkür entspricht es, daß nunmehr, nachdem die Stimm mit ihrem Vorschlag nicht durchgegangen sind, die Rechte einen Gesekentwurf dem Reichstag vorlegt. Daß dies geschehen wird, ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Wohl ist die Zahl derer, die für den Volkenscheidt mit Ja gestimmt haben, sehr groß, da aber vier Millionen zu der geforderten notwendigen Stimmzahl fehlen, erkräftigt sich eine genaue Feststellung, ob 80 Millionen Stimmberechtigte vorhanden sind oder nicht. Bisher war die Frage, wieviel Stimmberechtigte es in Deutschland gibt, deswegen nicht aktuell, weil bei den Reichstagswahlen auf eine bestimmte Anzahl von Stimmen — nämlich auf 70000 — ein Abgeordneter entfiel und somit für die Feststellung des Wahlergebnisses nur die Zahl der gültig abgegebenen Stimmen maßgebend war, nicht aber die Zahl der Personen, die sich der Stimme enthielten. Um das Ergebnis des Volkenscheidts zu verheben, muß man bedenken, daß selbst von den Personen, die mit Ja gestimmt haben, viele nicht in voller Ueberzeugung ihre Stimmen abgaben, sondern nur um zu demonstrieren. Ursprünglich wurde bekanntlich die vollständige Fürhnenentscheidung nur von den Kommunisten beantragt, deren Stimm im Höchstfalle 8 bis 4 Millionen ausmachen. — Soviel und bekannt geworden ist, ist es getern in unserer Stadt zu besonderen Zwischenfällen nicht gekommen. Die Stimm hat ihre Wahlpropaganda bis zur letzten Minute fortgetrieben, während sich die Gegner des Volkenscheidts am Sonntag zur Durchführung anfertigten. — Auch für die Festlegung ist der Wahltag Großkampftag. Durch die gütige Unterstühtung der Herren Wahlvorsteher konnten wir bereits um 8 Uhr das erste Sonderblatt mit den Abstimmungs-ergebnissen aus sämtlichen Mielaer Wahlbezirken und denen zahlreicher benachbarter Ortsteile herausgeben. Im Verlaufe der weiteren Abendstunden erhielten wir teils durch Fernruf, teils als Funkdruck Ergebnisse von auswärtig, die wir um 10 Uhr durch ein 2. Sonderblatt veröffentlicht haben. Nachts kurz nach 1 Uhr wurde uns das vorläufige Endergebnis mitgeteilt, das wir unmittelbar darnach durch eine 3. Sonderausgabe bekanntgegeben haben.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verbandstag wählte auf Antrag Dresdener Abgeordneter einstimmig Dresden als Tagungsort für das Jahr 1928.

Der Zigaretten- und Zigarettenverkauf in Großhain. Sehen ist ein Ministerialerlass ergangen, wonach es den Besitzern von Kaffee- und Waffelhäusern verboten ist, Zigaretten und Zigaretten aus Zellern dem Gaste zu überreichen. Das Verbot ist aber nicht, wie der Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist (Dresden) meldet, aus gesundheitslichen Gründen erfolgt, sondern es hat seinen Halt im neuen Tabaksteuergesetz, wonach Zigaretten und Zigaretten nur aus den dazu gehörigen Packungen, die mit der Steuerbanderole versehen sein müssen, überreicht werden dürfen.

Vor einer König-Nikere. Eine König-Nikere wird in diesem Jahre festgesetzt. Das Regenwetter der letzten Wochen hat die Bienen am Flug gehindert, und sie konnten keinen Nektar sammeln. Sie mühten gefittet werden, um nicht Hungers zu sterben. Aber auch das Brutzgeschäft stockt. Die älteren Bienen sind abgestorben und Nachwuchs, der sich bei eintretendem guten Wetter heiligen könnte, ist nicht vorhanden. Besonders schmerzhaft ist es in der Höhe, dort sind die Bestände vieler Stöcke verhungert.

Dresden. Alexander Bierth tot. Das hervorragende auch den Mielaer Kunstfreunden bestens bekannte Mitglied des Dresdner Staatlichen Schauspielhauses Alexander Bierth ist am Freitag nachmittags im hiesigen Diakonissenhause nach einer Blinddarmerkrankung infolge Herzschwäche im 51. Lebensjahre gestorben. — Die „Dresdner Nachr.“ schreiben zu Alexander Bierths Tod u. a.: „Alexander Bierth ist nicht mehr! Diese Nachricht wird viele Tausende tief ergriffen. Eine für harmlos geltende Erkrankung, Blinddarmentzündung, und damit erfolgreiche Operation hat den Künstler durch eine dabei aufgetretene Herzschwäche am Freitag, den 18. Juni, 1/2 Uhr nachmittags, im Dresdner Diakonissenhause aus dem Leben entzogen. Aus einem Leben frohen und beglückten Schaffens, auf der Höhe der Kraft, im 51. Lebensjahre. In Ueberfeld war Alexander Bierth 1876 geboren, früh ging er zur Bühne, hat vor allem in Freiburg, Berlin, Wien eine jugendliche Tätigkeit entfaltet, bis er 1904 an das königliche Hoftheater in Dresden kam, eine große Hoffnung, freudig aufgenommen und sofort als jugendlicher Liebhaber „Schwärm“ und Begeisterung aller damals noch so theatertrohen jungen Menschen, im klassischen Jünglingsrollen lieblich der Mädchenwelt, wie es nun einmal in der Zeit untristischer Vermittlung von Bühne und Leben der Fall zu sein pflegt. Und der junge Bierth hatte etwas Bestehendes: schlanke Erscheinung, edles Gesicht, warmblütige Sprache voll Witz und Ironie, ein Bild frischer Kitterlichkeit, wie sie die Ideale gestalten unseres klassischen Dramas fordern. So steht er in der Erinnerung: ein glühender Romeo, ein feuriger Don Carlos, ein impulsiver Judens, ein fröhlicher Max Piccolomini, ein stolzer Herzog Albrecht neben der schönen Bernauerin. Kräftig lagte sich Bierths Persönlichkeit damals in das glänzende Ensemble klassischer Stüde ein, ein guter, manchmal etwas höherer Sprecher, eine ablige Erscheinung. Aber er besaß mehr als diese bei manchen Schauspielern äußerlichen und schnell vergänglichen schönen Eigenschaften. Er besaß außerdem wahr-männliche Eleganz und männlichen Humor. So wurde er bald ein Darsteller junger Charakterrollen und ein

Ständemeyer, vornehmer Vertreter des Schönen und modernen Liebhabers in unzähligen Lustspielen, des Blumenthal und Moser zeitigen Angedenkens so gut wie der Ostarrische und Scham. Er formte Köpfe, wie er seine Gesellschaftsangabe trug: sie „sehen“ prächtig. Er bezauberte die Damen in der Komödie wie im Ballett durch Liebeshörigkeit und Eleganz, und wurde doch nie lächlich oder weinlich. Immer blieb er männlich beherrschend auch in der gedanklichsten Rolle. Nach all dem durften wir seinen Vord. Dittus in „Der Lebens Ende“ sehen, eine kunstvolle Darstellung der Frauenbesessenheit, und die mondänen Gestalten wie John Worthing in Wilkes „Ernst“ oder des Dugo in der köstlichen „Blauerei“. Am Teutisch“ zwischen Mehnert und der Berden bezeugen ihn immer wieder als eine der aristokratischsten Persönlichkeiten des neueren Lustspiels. Sein Humor war im klassischen wie im Modernen erprobt. So war er eine der Säulen unseres Schauspiel, auch als Sprech-leiter tätig, immer vornehm, liebenswürdig, jovialbereit. Mit Trauer denken wir, wie so viele liebgewordene Gestalten seiner Kunst nun mit dem unwiderrücklichen in die Vergangenheit gelunken sind, einmalige, persönliche Bühnenwesen, unvergessliche Schöpfungen eines zwar nicht genialen, aber ungewöhnlich talentvollen und vielseitig begabten Schauspielers, der in der Geschichte des Dresdner Theaters unvergessen bleiben wird.“

Ein Opfer seines Berufs ist der aus Baugen kommende Arzt Dr. med. Leonor Wagner, Koloniarzt an der Frauenklinik zu Stettin, geworden. Bei einer Operation hatte sich Dr. Wagner eine Verletzung zugezogen, die durch eine Infektion eine Blutvergiftung herbeiführte, an deren Folgen er gestorben ist. Der junge Arzt, der erst im 26. Lebensjahre stand, war der Sohn Dr. med. Rudolf Wagners in Baugen.

Der hier ein katastrophales Hagelwetter nieder, das die Straßen minutenlang in großes Weiß hüllte und kirchengroße Eisküden niederzuschleuderte. Die Ernte der betroffenen Landstriche wird als verheerend bezeichnet, die Obst- und Beerenernte soll schwer in Mitleiden-schaft gezogen worden sein.

Im Fahrtboot von Jmidau nach Dessau. Auf den hochgehenden Wogen der Jmidauer Wulde trafen hier von Jmidau kommend im Fahrtboot zwei unerfahrene junge Leute ein, die sich nicht abhalten ließen, ihre gefährliche Fahrt, deren Ziel Dessau ist, fortzusetzen.

Die Stadt Glauchau beging gestern ihr 350-jähriges Jubiläum. Weitere Brief- und fäch. Nachrichten in der 1. Beilage.

## Lebte Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 21. Juni 1928.

80 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind in Mielsdorf-Rüdersdorf bei Berlin 80 Personen an schwerer Fleischvergiftung erkrankt, die sie durch den Genuss von Schafscheweizfleisch zugezogen haben. Das Fleisch stammt aus einer Schlächterei in R., die es in Berlin gekauft hatte. Die Schlächterei ist vorläufig von der Polizei geschlossen worden. 6 besonders schwer erkrankte Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, da bei ihnen Lebensgefahr besteht.

Obduktion der Leiche des Schlers Jähnte. Bei der Obduktion des bei der Sanitätsübung auf dem Wannsee verunglückten Schlers Jähnte wurde festgestellt, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist. Im Berliner Polizeipräsidium erfolgte heute eine Inaugenscheinnahme des Films von dem Unglücksfall.

Kommunistische Aufrufe wegen der Zusammenstöße beim Volkenscheidt. Berlin. (Funktspruch.) Die kommunistische Fraktion des preussischen Landtages nimmt in einer großen Anfrage Stellung zu den Zusammenstößen zwischen Anhängern und Gegnern des Volkenscheidts, wie sie sich am Sonntag u. a. in Ammenbors bei Halle, in Magdeburg, Köln, Altenseen, Fürstenwalde usw. ereignet hätten. Das Staatsministerium wird gefragt, was es in Zukunft zu unternehmen gedenke, um dem die Arbeiterkchaft schwer bedrohenden bewaffneten Terror der monarchistischen Verbände wirkungsvoll entgegenzutreten und die Entwaffnung der monarchistischen Verbände durchzuführen.

Der Kreuzer „Gamburg“ in Honolulu. Berlin. (Funktspruch.) Der Kreuzer „Gamburg“ ist am 19. Juni planmäßig in Honolulu eingetroffen. Nach einem Aufenthalt von 3 Wochen wird er seine Reise nach Yokohama fortsetzen.

Blutiger Zwischenfall in Ethenach. Ethenach. (Funktspruch.) In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr entstand in der Laufstraße, wo die Wahlergebnisse durch Lautsprecher bekanntgegeben wurden, und sich eine Menschenmenge angesammelt hatte, eine Schlägerei, bei der 2 Stahlhelme verletzt wurden. Der Polizei gelang es nicht, Verhaftungen vorzunehmen.

Der Sparerbund an den Reichspräsidenten. Freiburg i. B. (Funktspruch.) Der Sparerbund in Freiburg i. B. hat an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ein Schreiben gerichtet. Das Schreiben verweist auf den dem geplanten Umwertungsvollstreckung zugrunde liegenden Gesekentwurf und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Reichspräsident dem vom Reichsfiskus z. D. Luther noch vorbereiteten Sperrgesek zur Verhinderung des Aufwertungs-vollstreckens entgegenwirken möge.

Die chinesischen Wirren. Paris. (Funktspruch.) Wie eine in New York Herald veröffentlichte Meldung aus Tokio besagt, sollen die Provinzialbehörden in Bei Jiang Kiang den Militärgouverneur General Wu, der sich auf dem Marsche nach Nanking befindet, um rascheste Rückkehr gebeten haben zwecks Verteidigung der eigenen Grenzen.

Ein Zwischenfall bei der Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz. Paris. (Funktspruch.) Daily Mail (Pariser Ausgabe) wird aus Geny gemeldet, daß sich während der Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz ein weiterer Zwischenfall ereignet habe. Während einer Rede Rossinis habe ein anderer Delegierter, der sich im Saal befand, beleidigende Aeußerungen über das gegenwärtige Regime in Italien getan. Ein italienisches Delegationsmitglied der Konferenz erhob Protest und es kam zu einer heftigen Szene.

Die Kabinettsbildung in Frankreich. Paris. (Funktspruch.) Briand hatte heute vormittags mit Poincaré eine lange Unterredung. Poincaré erklärte später, er schlage Briand nichts ab. Briand müsse noch verhandeln. Poincaré wünscht auch, sich mit einigen politischen Freunden zu besprechen. Heute nachmittags wird er eine neue Verpredung mit Briand haben.

Coolidge über die Staatsausgaben. Washington. (Funktspruch.) In einer Rede führte Coolidge aus, daß das am 1. Juli zu Ende gehende Finanzjahr mit einem Ueberfluß von 185 Millionen Dollar und das nächste Finanzjahr mit einem Ueberfluß von 20 Millionen Dollar abschließen wird. Er wies darauf hin, daß er eine weitere Verminderung der Steuer nicht versprechen könne.